



Mitmachen in der Marianischen Kongregation – SERVIAM

Auch wenn Gertraud von Bullion der Marienverehrung zunächst eher gleichgültig gegenüberstand, ließ sie sich bereits im Alter von 17 Jahren in die Marianische Kongregation aufnehmen. Das war vor 110 Jahren (1908), als sie zur Ausbildung im Convent of Sacred Heart in Leamington in England war. In ihre Kongregationsmedaille ließ sie sich die Devise eingravieren: SERVIAM – ich will dienen. Wie Maria und mit ihr wollte sie ihrem König, Christus, dienen und die Menschen zu ihm führen. Zur Erinnerung an dieses Ereignis wurde für die Kapelle des Schönstatt-Frauenbundes eine „Serviam-Altarborte“ geschenkt. Sie erinnert an das Wort Jesu: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen“ (Mk 10,45) und lädt zur Nachahmung ein. Wir dürfen überzeugt sein, dass Gertraud in der Ewigkeit ihr Serviam durch ihre Fürbitte beim Dreifaltigen Gott in den Anliegen, die ihr anvertraut werden, weiter lebt.

*„Immer strebe zum Ganzen,
und kannst du selber kein Ganzes
werden, als dienendes Glied schließ
an ein Ganzes dich an.“*

Johann Wolfgang von Goethe

MARIA

Papst Franziskus

„Maria ist die Missionarin, die uns nahe kommt, um uns im Leben zu begleiten, und dabei in mütterlicher Liebe die Herzen dem Glauben öffnet. Als wahre Mutter geht sie mit uns, streitet für uns und verbreitet unermüdlich die Nähe der Liebe Gottes.“

(Papst Franziskus)

Gertraud und die Marienverehrung

Im Mai, dem Marienmonat, schauen die Menschen vermehrt auf Maria. Die Marienlieder und -gebete künden von der Bedeutung der Gottesmutter über die Jahrhunderte. Die Mitfeier der Maiandachten bewegt die Herzen der Menschen. Sie begegnen nicht nur der Mutter Jesu. Maria ist auch ihre Mutter, ihre Helferin, die Frau, deren Sorge es ist, die Menschen zu einer tieferen Beziehung zu Jesus zu führen. Doch viele Menschen tun sich schwer mit Maria oder meinen gar, dass sie ihrer Beziehung zu Jesus im Weg steht. Gertraud von Bullion stand zunächst, wie sie selbst bekennt, „einer intensiveren Marienverehrung fast ablehnend, zum mindesten aber sehr gleichgültig gegenüber.“ Sie hat sich an Jesus gewandt: „Liebster Jesus, ich bitte um der Liebe willen, mit der du deine Mutter liebst und willst, dass sie geliebt werde, verleihe uns, dass wir sie so lieben, wie du sie liebst.“ Gertrauds Gebet wurde erhört. In ihr wurde eine zarte und starke Marienliebe geweckt. Immer wieder durfte sie die Nähe und Hilfe der Gottesmutter erfahren, vor allem in den schweren Stunden ihres Lebens. „Was mich aber am raschesten in der Mutter offene Arme führte, war das viele Leid, das ich in den zwei Jahren zu tragen hatte. Hilflos suchte ich die Mutter – und sie ließ sich finden. Bei ihr ist nun meines Bleibens, sie ist so gut.“



VERANSTALTUNGEN

GIB MIR VON DEINEM FEUER

Gertraud-Pilgermarsch vom Schönstatt-Heiligtum in Memholz zum Grab von Gertraud von Bullion auf dem katholischen Friedhof in Kempten
Samstag, 9. Juni 2018, 6.00 – 12.00 Uhr

GERTRAUD-FREUNDE-TREFFEN

Ein Wochenende in Schönstatt auf den Spuren Gertraud von Bullions
Freitag, 17. August 2018, 18.00 Uhr bis Sonntag, 19. August 2018, 14.00 Uhr
Siehe hierzu den Einladungsprospekt.

FRANK UND FREI

Gertraud von Bullion – ein Leben der Freiheit
Ein Nachmittag auf dem Marienberg in Scheßlitz, Diözese Bamberg mit Zeit im Heiligtum, Impulsen zum Thema und Kaffee
Montag, 20. August 2018, 14.00 – 17.00 Uhr



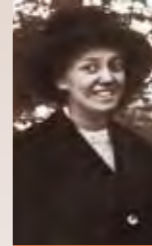
Gertraud von Bullion
Mitgründerin der
Schönstätter Frauenbewegung
* 11. 9. 1891
† 11. 6. 1930

Sekretariat Gertraud von Bullion
Am Marienberg 3, 56179 Vallendar
Telefon 0261/65000

Konto: Soziale Frauenvereinigung e. V.,
Sparkasse Koblenz
IBAN: DE65 5705 0120 0004 0026 89
BIC: MALADE51KOB

www.gertraud-von-bullion.org

Mitteilungen aus dem Sekretariat
Gertraud von Bullion



Gertraud von Bullion



Foto: stockphoto

Das **Leben**
wagen
MITMACHEN

2/2018

Mitmachen

Die Familie sitzt am Tisch und spielt. Da kommt die kleine Marie hinzu und sagt: „Ich will auch mitmachen.“ Der ältere Bruder antwortet sofort: „Du bist noch viel zu klein.“ Aber der Vater nimmt Marie auf seinen Schoß und sie darf mitspielen. Mitmachen, dabei sein, dazu gehören – das ist nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene wichtig. Manche würden gerne irgendwo mitmachen, getrauen sich aber nicht. Andere wiederum sind sehr schnell die Macher und handeln. Sie zeichnet aber auch die Fähigkeit aus, andere Menschen zu mobilisieren. Mitmachen, sich beteiligen, sich in eine Gemeinschaft hineinbegeben, zusammen mit anderen etwas tun ist ein Urbedürfnis des Menschen. Mitmachen ist mehr als dabei sein, mehr als dazu gehören. Mitmachen bedeutet, sich einbringen, mitgestalten, etwas voranbringen, prägen, Kraft und Zeit einsetzen, Verantwortung übernehmen. All das entspricht Gertrauds Art. Sie war ein sehr aktiver, leidenschaftlicher Mensch.

Alles für Gott und alles für die Menschen!

Gertraud sagt von sich selbst: „Ich habe eigentlich zwei Leidenschaften, die eine ist, allen Menschen zu helfen, jedem da, wo er es braucht! Die andere, Gott überall geehrt und geliebt zu wissen.“ Diese Leidenschaften mussten Raum und Möglichkeit finden, sich zu betätigen und zu entfalten. Nachdem am 8. Dezember 1920 mit der Weihe an die Dreimal Wunderbare Mutter von Schönstatt der Grund für den Apostolischen Bund für Frauen gelegt war, setzte Gertraud ihre ganze Kraft und Zeit für dessen Aufbau ein. An der ersten Tagung im August 1921 in Schönstatt nahmen 35 Frauen teil. Nikolaus Lauer schreibt in seiner Biografie über Gertraud: „Mit ihrem warmen und impulsiven Herzen hatte Gertraud die neue, große Aufgabe sich zu eigen gemacht; zu be-

seelen, zu hegen, zu dienen war sie gekommen. Auf der ersten Tagung war sie die anerkannte Führerin, deren Mütterlichkeit alle umspannte und Lebensbänder schuf zwischen Süd und Nord.“

„Ich wollte, ich dürfte nur den ganzen Tag für den Bund arbeiten.“

In der folgenden Zeit hat Gertraud zahlreiche Frauen mit den Zielen der Bewegung bekannt gemacht. Viele haben sich angeschlossen. Es wurden Gruppen gebildet und Strukturen aufgebaut. Sie schrieb zahlreiche Gruppenbriefe, in denen sie den Mitgliedern der Gemeinschaft die Ziele und Ideale der Bewegung erschloss und praktische Hinweise für das geistliche Leben mitten in der Welt gab. Immer wieder bat sie darum, Vorschläge für das gemeinsame Leben und Streben sowie Alltagserfahrungen einzubringen. So motivierte sie alle zum Mitmachen beim Auf- und Ausbau dieser neuen Gemeinschaft.

Sehr interessiert und aufmerksam nahm Gertraud alle Anregungen des Gründers Pater Kentenich auf. Sie gab sie weiter, ließ sich aber auch persönlich davon prägen. Davon zeugt das Weihegebet, mit dem sich die ersten 20 Bundesschwester am 16. April 1925 auf ewig der Dreimal Wunderbaren Mutter von Schönstatt geweiht haben. Es wurde von Gertraud verfasst. Pater Kentenich wies Jahre später darauf hin, dass dieses Weihegebet als Modell aufgefasst werden darf und dass sich – bewusst oder unbewusst – alle späteren Weihen an diesem Gebet orientierten.

Mitmachen. Folgen. Wirkung.

Das Mitmachen bleibt nicht ohne Folgen, nicht für einen selbst, nicht für die anderen. Sie können Langzeitwirkung haben. Im Jahr 2020 wird die Schönstatt-Frauenbewegung, deren Mitgründerin Gertraud von Bullion ist, 100 Jahre alt. In den nächsten Mitteilungen erfahren Sie mehr über die Wirkungen.

Renate Zegowitz

Wir beten für Sie.



SERVIAM – Gebetsgemeinschaft

Die Mitglieder der **SERVIAM-Gebetsgemeinschaft** beten täglich in den mitgeteilten Anliegen um Erhöhung auf die Fürbitte Gertraud von Bullions.

Die SERVIAM-Gebetsgemeinschaft trägt die ihr anvertrauten Anliegen, Sorgen und Nöte hin zum Dreifaltigen Gott und bittet auf die Fürsprache Gertraud von Bullions um Hilfe.

Wir bitten

- für eine Familie, dass Streit und Unrecht in ihr bereinigt und gelöst werden,
- für das Enkelkind Jonas, dass ihm in seinen schulischen Schwierigkeiten die nötige Hilfe zuteil wird,
- um Unterstützung einer jungen Frau bei der Bewerbung um eine geeignete Arbeitsstelle,
- für die Ärzte bei der Herzoperation der Enkelin Sarah und um ihre Gesundheit,
- für einen Mann, dass er nach einer Krebserkrankung wieder gesund wird,
- um das Ende der nächtlichen Ruhestörungen in einer Mietwohnung,
- um guten Verlauf einer Operation und Wiederherstellung der Gesundheit eines Freundes,
- für eine Enkelin, die nach dem Tod ihres Vaters sich manchen beruflichen Aufgaben verweigert,
- für verschiedene Jugendliche, dass sie gute Freunde und Freundinnen finden und dass sie sich, ihren Fähigkeiten entsprechend, dem Leben stellen.

Ich mache bei der SERVIAM-Gebetsgemeinschaft mit

weil Gertraud in ihrem Leben vielen Menschen in alltäglichen Dingen geholfen und ihre Sorgen mitgetragen hat. Ich glaube, dass sie das auch in der Ewigkeit tut. Sie ist eine echte Fürsprecherin und Helferin. Da ich das immer wieder erfahren darf, bete ich auch gerne in den Anliegen, die Menschen der SERVIAM-Gebetsgemeinschaft mitteilen. Ich hoffe, dass alle, die sich dorthin wenden, ebenfalls ihre Hilfe erfahren und so das Vertrauen in ihre Fürsprache gestärkt wird. Ich bin überzeugt, dass Gertraud eine Heilige ist und bitte täglich um ihre Heiligsprechung.

Eine Beterin

In sehr unterschiedlichen Anliegen, Sorgen und Nöten wenden sich Menschen an die SERVIAM-Gebetsgemeinschaft und vertrauen auf die Hilfe und Fürsprache Gertraud von Bullions. Immer wieder erreichen uns dankbare Briefe für erfahrene Hilfe. Seien Sie so frei und wenden Sie sich mit Ihren Anliegen an uns und ermutigen Sie auch andere dazu. Gerne lassen wir Ihnen die Karte „Wir beten für Sie“ zum Weitergeben zukommen.

(Adresse siehe Rückseite)

Kuraufenthalt in Bad Lippspringe

Gertraud von Bullion war von 1915 bis 1918 als freiwillige Kriegspflegerin beim Roten Kreuz tätig. Im Pflegedienst in den Lazaretten (in Frankreich und Belgien) erkrankte sie an Lungentuberkulose. Ihre erste Kur machte sie von Mai bis Oktober 1921 in Bad Lippspringe. Während dieser Zeit fuhr sie zur



ersten Frauentagung (August 1921) nach Schönstatt bei Koblenz. Diese Tagung war grundlegend für die heute internationale Frauenbewegung von Schönstatt. Für den Aufbau dieser Frauenbewegung hat sich Gertraud ganz dem Gründer, Pater Josef Kentenich, zur Verfügung gestellt und ist so zur Mitgründerin geworden. Zur Erinnerung an diese große Frau wurde vor 20 Jahren (6. Juni 1998) an dem Haus in der Bielefelder Straße 12, in dem sie während ihrer Kur wohnte, eine Gedenktafel angebracht.